

Moorrenaturierung im Naturpark Hochmoor Schrems

UWE GRINZINGER und MICHAELA BODNER

Ausgangslage

Das Schremser Hochmoor wurde in der Vergangenheit immer wieder wirtschaftlich genutzt und somit durch menschliche Eingriffe verändert. Torf wurde in unterschiedlichem Ausmaß gestochen – vom (üblichen) händischen Eigenerwerb bis zum (seltenen) maschinellen Abbau. Angelegte Kanäle sorgten für Entwässerung.

Dennoch handelt es sich beim Schremser Hochmoor um ein vielfältiges, ökologisch hochwertiges Feuchtbiotop. Gerade durch die menschliche Nutzung wurden die ursprünglich extremen Standortbedingungen für Pflanzen und Tiere im Moor etwas abgeschwächt und weitere, nicht hochspezialisierte Arten konnten sich ansiedeln. Es ergab sich ein kleinräumiges Lebensraum-Mosaik mit unterschiedlichen Torfmächtigkeiten und verschiedensten Bewuchsformen. Nach dem



Abb. 1: Der Aufstaubereich Juni 2009 (Foto: GERHARD PRAHOFER)

Einstellen des Torfstichs haben sich auf vielen Flächen in jüngster Zeit wieder Gehölze angesiedelt.

Zielsetzungen und Inhalte

Ziel der bisherigen Renaturierungsmaßnahmen war das weitgehende Wiederherstellen des Hochmoores sowie gleichzeitig hochmoorähnlicher Gebiete mit offenen Wasserflächen – in dem Bewusstsein, dass dabei dennoch etwas Neues entstehen wird, das mittelfristig nicht mit dem ursprünglichen Hochmoor ident ist. Selbst eine mehrjährige Wiedervernässung kann nur eine erste Phase im langjährigen Prozess der Moorregeneration darstellen.

Kritische Punkte, Problembereiche

Nach optimalem Beginn des Aufstaus sank im Frühjahr 2005 der Wasserspiegel. Als Grund dafür wurde ein mächtiger Sandhorizont an der Unterseite mancher Stauwände ausgemacht, der ein Unterspülen dieser Staue verursachte. Er konnte erst durch ein Abdichten der Stauwände durch Torfaufrag einigermaßen in den Griff bekommen werden. Ein Teil der Rodungsfläche kann nicht hoch genug aufgestaut werden.

Vor allem in der Anfangsphase führten auch Akzeptanzprobleme von Anrainern, die u. a. Auswirkungen des Aufstaus auf ihre Grundstücke befürchteten, zu Verzögerungen. Durch intensive Verhandlungen, Entschädigungszahlungen für



Abb. 2: Aufstau im südlichen Bereich im Frühjahr (Foto: GERHARD PRAHOFFER)

einen möglichen Nutzungsverzicht von Flächen und einen Grundstückskauf konnte eine Einigung erzielt werden.

Zeitplan, Stand des Projekts, Ausblick

Folgende Renaturierungsmaßnahmen wurden umgesetzt:

- Wiedervernässung durch Aufstau (ab 2004):
Durch Schließen von Durchstichen und Abzugsgräben (mittels regulierbarer Absperrungen und teilweises Verfüllen der Gräben) sollte ein Abfließen des im Torfkörper gespeicherten Wassers verhindert werden. Das Anheben des Wasserspiegels verhindert das Aufkommen von Gehölzen. Im Gegenzug können sich dadurch für die Moorregeneration wichtige Pflanzen etablieren und Blößen werden freigehalten, die als Brut- und Rückzugsgebiete für Vögel von Bedeutung sind.

- Ausweitung von Wasserflächen:

Im Oktober 2005 wurde ein neues Feuchtbiotop zur Erhöhung des Lebensraumangebotes angelegt, z.B. als potenzieller Brutplatz für den Waldwasserläufer. Auf flache Ufer und eine gute Verzahnung mit dem Umland wurde Wert gelegt.

Das Renaturierungsprojekt ist momentan abgeschlossen, Kontrollen werden aber durchgeführt und dokumentiert. Ein weiteres Projekt zur Adaptierung der bestehenden Aufstau- und Erweiterung der Rückhaltmaßnahmen ist für 2010 geplant.

Daten, Erfolge, finanzielle Aspekte, Ergebnisse

Der errichtete Grundwasserteich funktioniert optimal. Die Entwässerung von größeren Moorbereichen wurde verringert, der Wasserrückhalt im betroffenen Gebiet ist aber noch nicht optimal.

Das Projektvolumen betrug rund € 33.000,-. Förderungen erfolgten seitens des Landschaftsfonds (LE-Kofinanzierung) und der Stadtgemeinde Schrems.

Organisation

Die Projektumsetzung erfolgte durch den Naturpark Hochmoor Schrems, begleitet durch das Technische Büro für Landschaftsplanung DI Gerhard Prähofer. Die Rodungsarbeiten übernahm ein Landwirt aus der Umgebung, die Aufstau- und Erweiterung der Stadtgemeinde Schrems sowie KursteilnehmerInnen einer LandschaftspflegerInnen-Ausbildung des „Ökokreises Zwettl“.